

# Stolper Post.

27. Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil  
Herr Feige in Stolp.

Verantwortlich für den literarischen Teil: Franz Faust in Stolp.  
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 6gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einzelanfertigung 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Restante für die 6gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Einladung zur Bestellung der „Stolper Post“ für das 3. Vierteljahr 1903.

Eine überaus billige Stolper Zeitung ist die täglich erscheinende **Stolper Post** mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

„Telegraphische Depeschen.“  
Berliner Viehmarkt-Bericht telegraphisch.  
Viel des Unterhaltenden und Belehrenden.  
Umfangreicher Anzeigenteil.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr in unseren 42 Ausgabestellen 30 Pfg., durch Boten zugestellt 60 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 65 Pfg., mit Unterhaltungsblatt

in unseren 42 Ausgabestellen 60 Pfg., durch Boten zugestellt 90 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 1 M. 5 Pfg. Wir bitten um gütige Bestellung.

Verlag der Zeitung „Stolper Post“.

## Sozialdemokratische Stichwahlsnöte.

Der brutale Romdieb, den die sozialdemokratische Presse gegen Freisinn und Demokratie bis noch vor ein paar Tagen angeschlagen, hat nun einem sanften Säufeln Platz gemacht. Die „Genossen“ brauchen jetzt die Hilfe der freisinnigen „Verräter“, sie stehen zum Teil in Wahlkreisen in der Stichwahl, aus welchen sie den Freisinn hinausgeworfen haben und verlangen — beileibe nicht aus Parteinteressen, sondern im Interesse des „Liberalismus“, — daß die freisinnigen Wähler nun allen Schimpf und alle Verleumdung, die auf sie durch die Sozialdemokratie gebracht worden ist, vergessen und Mann für Mann sogar für denselben „Genossen“ stimmen sollen, der das Sprengen freisinniger Versammlungen organisiert hatte.

Der „Vorwärts“ hält ein solches Opfer jeder Selbstachtung für „ganz selbstverständlich“, aber er traut doch der Sache nicht recht, sondern sucht auch durch Drohungen auf die freisinnigen Parteien einzuwirken. Das sozialdemokratische Blatt schreibt, das Verhalten des Freisinn bei den Stichwahlen werde für seine „weitere Existenz“ von entscheidender Bedeutung sein. Davon werde die Stellungnahme der Sozialdemokratie bei den preussischen Landtagswahlen abhängen. Was aber hat der Freisinn von der sozialdemokratischen Beteiligung an den Landtagswahlen zu erwarten? Eine Verminderung seiner Mandate! Es werden von sozialdemokratischen Führern offen ausgesprochen worden, daß ihre Kandidaten ausschließlich auf Kosten des Freisinn's Mandate erwerben wollen. Das sozialdemokratische Liebeswerben zeigt also ebenso wie die tatsächlich unangebrachte Drohung nur, in welchen Stichwahlsnöten sich die Sozialdemokraten befinden.

In der Sonntagsnummer des „Vorwärts“ tritt die sozialdemokratische Stichwahlsnöte nur noch deutlicher hervor. Die Sozialdemokratie stellt sich jetzt geradezu als den Hort des Liberalismus hin. Der „Vorwärts“ wirft die Frage auf, ob das freisinnige Bürgertum „aus Angst vor der gewaltig aufsteigenden Arbeiterbewegung“ sich unter die Sozialdemokraten begeben, oder ob es sich mit dem Anwachsen der Sozialdemokratie als einer „unabwendbaren politischen Tatsache“ abfinden und mit dieser sich auf den Boden gemeinsamer, politischer Forderungen stellen solle. Diese Frage ist völlig verkehrt. Sie muß vielmehr in Wirklichkeit dahin lauten, ob der Freisinn sich noch die politische Selbständigkeit erhalten oder ob er sich, wie kürzlich die „Neue Zeit“ direkt forderte, entschließen soll, lediglich als Hilfsstruppe der Sozialdemokratie seine Existenz weiter zu fristen.

Von den übrigen bürgerlichen Parteien, insonderheit von den Konservativen, droht den Freisinnigen keinerlei „Schutzherrschaft“. Noch niemals haben die Konservativen, durch deren Hilfe Freisinnige in den Reichstag gewählt worden sind, dieselben wie die Sozialdemokraten als „Großpensionäre und „Platzhalter“ bezeichnet. Noch niemals haben die Konservativen über die doch schon in früheren Jahren vielfach mit ihrer Hilfe gewählten Freisinnigen auch nur versucht, eine „Schutzherrschaft“ auszuüben oder ihre politische Haltung durch Terrorismus zu beeinflussen. Und es aber die Sozialdemokraten, die wahrlich im eigenen Parteiinteresse die Freisinnigen unterstützen und unterstützen müssen. Bei jeder Gelegenheit haben die braven „Genossen“, die mit ihrer Unterstützung Gewählten ihre „Schutzherrschaft“ fühlen lassen und ihnen mit deren Entziehung gedroht.

## In Dur und Moll.

Novelle von G. von Schlippenbach (Herbert Rivulet.)  
6. Fortsetzung.

Das Konzert hatte ein zahlreiches Publikum herbeigekommen. Raven nannte mit einige Personen, zeigte mir den Intendanten des Opernhauses und einige seiner Kollegen. In der ersten Reihe saß die Rosani sehr gepuzt und geschminkt; sie nickte Raven äußerst vertraulich zu, wogegen sie sich nur förmlich verneigte. Zuerst war ich sehr aufgesprungen, später vergaß ich alles; die herrlichen Kompositionen, die wir vortrugen, lücheln mich den Zauber der Musik und das Spiel meines Partners hat noch nie so vollkommen geklungen.

Ich kann nichts weiter über das Konzert schreiben. Es war ein schöner, unvergesslicher Abend, der seinen Abschluss mit einem heiteren Abend Essen fand, wobei ich Raven kennen lernte.

Wir haben uns seit dem Konzert nicht gesehen. Frau Walter hat die Influenza, und auch die Kinder sind angekränkt. Mir fehlt so viel, seit mir dieses liebe Haus verlassen ist — und mir fehlt noch etwas, der Verkehr mit Raven.

Esso, sei aufrichtig, dir fehlt der Mensch, der ganze geliebte Mensch. Ich will es mir endlich eingestehen, ich habe ich es geahnt, daß ich ihm gut bin. Aber ich habe auch, daß er mich nie lieben wird, mich armes unglückliches Wesen.

Amandus Rekin aber scheint wirklich sein Herz an mich verloren zu haben. Er sucht es jetzt so einzurichten, daß er abends bei seiner Mutter ist, wenn ich bei ihr den Wein trinke. Dann sitzt er neben mir, spricht wenig und schweigt sich mehr. Ich bekomme einmal in der Woche ein paar malig schwulstige Gedichte, worin ich mit Blumen, Rosen und Engeln verglichen werde; ich habe an den gesunden Schändkeln die Handschrift des Semmelblonden erkannt. Zuweilen bin ich auch ein „Kieselherz“ oder „Eisberg“, je nachdem sich der verliebte Jüngling behandelt.

So lächerlich ich die Sache finde, so unangenehm ist mir, denn Frau Rekin ist wie jede Mutter für ihren Sohn blind und begünstigt seine Werbung. Sie meint,

„agrarisches Schutzherrschaft“ begeben, oder ob es sich mit dem Anwachsen der Sozialdemokratie als einer „unabwendbaren politischen Tatsache“ abfinden und mit dieser sich auf den Boden gemeinsamer, politischer Forderungen stellen solle. Diese Frage ist völlig verkehrt. Sie muß vielmehr in Wirklichkeit dahin lauten, ob der Freisinn sich noch die politische Selbständigkeit erhalten oder ob er sich, wie kürzlich die „Neue Zeit“ direkt forderte, entschließen soll, lediglich als Hilfsstruppe der Sozialdemokratie seine Existenz weiter zu fristen.

Von den übrigen bürgerlichen Parteien, insonderheit von den Konservativen, droht den Freisinnigen keinerlei „Schutzherrschaft“. Noch niemals haben die Konservativen, durch deren Hilfe Freisinnige in den Reichstag gewählt worden sind, dieselben wie die Sozialdemokraten als „Großpensionäre und „Platzhalter“ bezeichnet. Noch niemals haben die Konservativen über die doch schon in früheren Jahren vielfach mit ihrer Hilfe gewählten Freisinnigen auch nur versucht, eine „Schutzherrschaft“ auszuüben oder ihre politische Haltung durch Terrorismus zu beeinflussen. Und es aber die Sozialdemokraten, die wahrlich im eigenen Parteiinteresse die Freisinnigen unterstützen und unterstützen müssen. Bei jeder Gelegenheit haben die braven „Genossen“, die mit ihrer Unterstützung Gewählten ihre „Schutzherrschaft“ fühlen lassen und ihnen mit deren Entziehung gedroht.

Das Verlangen, die Freisinnigen sollten das Wachstum der Sozialdemokratie als unabwendbare politische Tatsache hinnehmen, ist unglaublich naiv. Läte das eine Partei, so wäre das ihrer Abdankung gleich; denn die Sozialdemokratie beansprucht jetzt schon die Herrschaft in mehr als die Hälfte sämtlicher Reichstagswahlkreise. Keine Partei, auch die freisinnige nicht, kann die Vermehrung der sozialdemokratischen Reichstagsmandate als etwas Unabänderliches ansehen. Es hat vielmehr jede, sich nicht selbst aufgebende Partei schon um ihre Selbsterhaltung willen, dann aber auch aus praktischen parlamentarischen Gründen, die Pflicht, soviel als möglich dazu beizutragen, daß das Wachstum der Sozialdemokratie im Reichstage möglichst eingedämmt werde.

## Politische Übersicht

Stolp, 24 Juni 1903.

Unser Kaiser hat der Hauptversammlung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, die in Hamburg zusammengetreten ist auf ein Guldigungstelegramm telegraphisch seinen wärmsten Dank und treuen Segenswunsch ausgesprochen, die deutsche Landwirtschaft gleichzeitig aber auch auf die Notwendigkeit der Selbsthilfe angewiesen, indem er den Wunsch beifügte, daß die landwirtschaftliche Ausstellung in Hamburg mit ihren mannigfachen Anregungen zu einem rationellen und intensiven Betriebe der Landwirtschaft den Landwirten bleibenden Nutzen bringen und dazu beitragen möge, über die Schwierigkeiten hinwegzuhelfen, mit denen sie jetzt zu kämpfen hat.

Der Kaiser beförderte den Kapitän zur See Herz zum Kontradmiraal und ernannte ihn zum Direktor der Hamburger Seewarte. — In der preussischen Armee sind

daß jedes Mädchen stolz sein müßte, die Frau ihres Einzigen zu werden.

Die Finken schlagen, der Lenz ist da, Und niemand kann sagen, wie es geschah. So möchte ich den ganzen Tag jubeln und singen, denn es treibt und leimt überall; selbst hier in der großen Stadt fühlt man des Lenzes Nahen. Der Tiergarten kleidet sich in ein zart grünes Gewand, und der Himmel lacht blau hernieder. Eine große Sehnsucht packt mich jetzt oft, ich weiß nicht wonach — nach etwas Glück, nach der Seele, die alle die Fragen der eigenen beantwortet.

Sinter dem Hause ist ein winziges Gärtchen, dort steht ein Kirschbaum in weißer Blütenpracht. Ich habe mich heute daruntergestellt und habe die Arme ausgestreckt, um den Lenz zu umfassen, und ich habe den Schrei heißer Sehnsucht unterdrückt, der sich gewaltsam hervorbringen wollte. Am Abend vorher hatte Raven ein Lied gesungen, in dem es heißt: „Öffne deine Arme, daß es Frühling werde!“ Wartete er auf eine Antwort? Ich spielte nicht, ich lag auf den Knien vor meinem Bett und weinte.

Wie können die Menschen im Frühling so hart sein? Ich bin gestern tief getränkt und verletzt worden. Ich saß im Tiergarten und freute mich des Sonnenscheins und der wonnigen Lenzespracht. Diese Brautzeit der Erde, das heimliche Weben hat etwas Betäubendes und zugleich Trauriges, mir ist jetzt immer so, als sei irgendwo für mich ein köstlicher Schatz aufbewahrt, den ich mir zu eigen machen müsse, um grenzlos glücklich zu werden, und der mir doch unnahbar fern liege.

Mein Sinnen wurde durch das Stampfen von Pferdehufen unterbrochen, ich blickte auf. Es war der Hauptmann Erhardt auf seinem schönen Fuchs, der auf dem Reitwege dahingaloppierte. Er hielt an und grüßte mich in seiner freundlichen Art; ich stand auf und klopfte den glänzenden Hals des Pferdes, und wir lachten und sprachen miteinander. Eine Droschke fuhr vorbei — Frau Erhardts blonder Kopf bog sich neugierig heraus, ihre Augen ruhten scharf auf ihrem Manne und mir.

Wald darauf verabschiedete sich der Hauptmann und ritt weiter. Noch denselben Abend bekam ich einen Brief von Frau Erhardt, worin sie mir mitteilte daß sie mich nicht mehr als Lehrerin ihrer Kinder wünsche. Um die

4 Generalmajore inaktiv geworden, darunter das Mitglied des Reichsmilitärgerichts von Kaltenborn. Die freigewordenen Stellen wurden sofort wieder besetzt — General Kronprinz August von Sachsen traf in Thorn (Westpreußen) ein, um dem Prüfungs- und Kaiserpreischießen des Garde-Fußartillerie-Regiments und des 4. Fußartillerie-Regiments beizuwohnen.

In der Hamburger Rede unseres Kaisers haben die Leute, die das Gras wachsen hören können, ein Programm erkannt und eine Antwort auf die Reichstagswahlen erblüht. Man hat aus der Kaiserrede die Ankündigung eines Sozialistengesetzes und dergleichen mehr herauslesen wollen. Wir glauben zwar auch, daß der Kaiser bei einigen Wendungen seiner Hamburger Rede, die sich den glänzendsten rednerischen Rundgebungen des Monarchen anreicht, an den Ausfall der Reichstagswahlen gedacht hat; daß es in der Absicht des Herrschers gelegen hätte, gleichzeitig auch eine gesetzgeberische Aktion gegen die Sozialdemokratie anzubahnen, glauben wir dagegen nicht. Hätte der Kaiser das gewollt, dann hätte er es klar und unzweideutig zum Ausdruck gebracht. Vom Versteckenspielen ist Kaiser Wilhelm kein Freund. Was der Kaiser will, das wissen wir alle so genau, als hätten wir in täglichem Umgange mit ihm gestanden. Seine Reden und Erlasse haben uns das tief ins Herz geprägt. Alle diese kaiserlichen Rundgebungen fließen ja aus derselben Quelle und ergießen sich in denselben gewaltigen Strom, der zum Meere führt; sie quellen alle aus der heißen Liebe zum deutschen Vaterlande und sie strömen alle dem einen Ziele zu, Deutschland vor allen anderen Völkern der Erde glücklich zu machen. Als den Meilenstein und Wendepunkt in der Entwicklung des deutschen Volkes erblickt nun der Kaiser, wie jeder echte deutsche Mann, die Gründung des Reiches durch Kaiser Wilhelm und seine Paladine. Eine glückliche und ruhmreiche Entwicklung ist dem deutschen Volke nur dann gesichert, wenn es sich auf den Bahnen fortbewegt, auf deren in großer Zeit herrliche Ziele erreicht worden sind. Deshalb erinnert der Kaiser so gern an jene große Zeit, deshalb ruft er das Bild seines allverehrten Großvaters mit Vorliebe in die Erinnerung seiner Hörer zurück; große Beispiele feuern ja zu Nachäferung an. Deshalb empfindet es sein landesväterliches Herz aber auch um so schmerzlicher, wenn jene Bahnen verlassen werden. Aber auch dann erlahmt nicht des Kaisers Zuversicht. Von Tilsit ist es nach Versailles gegangen! Ein Volk, in dem so starke nationale Kräfte ruhen, wie das deutsche, kann sich nicht verlieren, auch wenn seine Bahn scheinbar einmal abwärts führt. Der große Kaiser hat schwereres siegreich überwunden darum dürfen auch wir des Sieges gewiß sein, wenn wir uns nur mit unserer ganzen Persönlichkeit in den Dienst des Vaterlandes stellen. Hamburg hat drei sozialdemokratische Abgeordnete in den Reichstag entsandt, und doch hat der Kaiser kaum je gnädiger zu den Hamburgern gesprochen als am Tage der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals. Alles Kleinliche und Persönliche ist unserm Kaiser eben fremd; er hat nur das große Ziel im Auge und verfolgt es mit großen Mitteln, unter Aufbietung seiner ganzen Kraft. Für

bittere Bille zu verfluchen, war das Doppelte meines Honorars hinzugefügt. Ich schickte das Geld gleich mit meiner Karte zurück, Almosen brauche ich nicht! Ich weiß, wie beschränkt die Frau ist, trotzdem fühle ich mich gekränkt und bin über sie empört.

Kalte, unfreundliche Tage nach der Lenzesfreude. Noch immer tönt der Nistklang durch meine Seele. Ich sehne mich wie Mignon nach Wärme und Licht, hier fröstle ich und verlange nach dem Süden.

Welche Sehnsucht liegt in dem: „Dahin — dahin möcht ich mit dir, o mein Geliebter zieh'n!“ Ravens Antwort hat mich getröstet. Als mein Gesang verstummte, spielte er erst ein melodisches Vorspiel und dann erklang in weicher Bariton:

Die linden Lüfte sind erwacht...  
Nun, armes Herze, sei nicht bang,  
Nun muß sich alles, alles wenden.

Welche tröstende Zuversicht liegt in diesen Worten!  
Frau Erhardt begegnete mir heute beim großen Stern. Klärchen und Alma wollten jubelnd auf mich zueilen, die Mutter rief sie aber zurück und grüßte mich nicht. Auch ich ging hochgehobenen Hauptes an ihr vorbei; sie hat mich in meiner Mädchenehre verletzt, das vergebe ich ihr nie.

Ich habe Frau Rekin gebeten, mir das Essen auf mein Zimmer zu schicken, denn Amandus wird immer deutlicher. Sie antwortete empfindlich: „Wir sind Ihnen plötzlich nicht mehr gut genug.“ Und ich darauf: „Ich tue, was ich für richtig halte.“ Seitdem spielt sie die Beleidigte.

Frau Walter ist zu ihrer Schwester gerufen, die in Dresden wohnt. Raven und ich haben uns seit einer Ewigkeit nicht gesehen, das heißt seit fünf Tagen, die mir endlos vorkommen. Er ist bei guter Stimmung und singt und spielt viel, sobald er zu Hause ist.

Gestern hörte ich ein hübsches Lied von ihm, das ich noch nicht kannte, er muß nahe an der Tür gestanden haben, jedes Wort war vernehmlich.

Ich saß wohl sonst im Freundeskreise Und sang so manche frohe Weise — Jetzt lodt mich weber Spiel noch Wein, Jetzt bin ich lieber ganz allein. Verwundert drein die Freunde schau'n,





# JASMATZI-CIGARETTEN

mit wertvollen Coupons

in den Cigarren-Specialgeschäften erhältlich

Wir versenden kostenlos und portofrei an jedermann unseren illustrierten Katalog, der 160 verschiedene Gegenstände enthält, die wir gegen Coupons gratis und franco eintauschen

**GEORG A. JASMATZI AKT. GES.**

Spezial-Abteilung Dresden-A., Prager Strasse 6

## Bekanntmachung.

Die Kilometer-Steine — 200 Stück — der zum Stadtkreis Stolz gehörigen Chausseestrecken sollen neu mit Nr. Strich und Bezeichnung versehen werden. Angebots-Verzeichnisse können vom Stadtbauamt, Zimmer 39 des Rathhauses bezogen werden. Angebote sind bis **Dienstag, den 30. d. Mts., vorm. 10 Uhr** post- und bestellgeldfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, ebenda selbst einzurichten.

Stolz, den 22. Juni 1903.  
Der Magistrat.

## Krieger-Verein

**Gunsow.**  
Sonntag, den 28. Juni  
**Kreis-Krieger-Verbandsfest**  
in Rathsdamm. Abfahrt 11 Uhr von Bahnhof Stolz. Zug hält zur Aufnahme der Kameraden unseres Vereins in Labuhn.  
Sonntagsanflug, Orden u. Ehrenzeichen anlegen.  
Der Vorstand.

## Freiwillige Versteigerung.

Am Montag, den 29. Juni, nachmittags 4 Uhr werde ich auf dem Grundstücke des verstorbenen Halbbauern **Carl Steckmann II** zu Marlow Kreis Schlawa dessen Halbbauerhof in der Größe von 14,64,40 ha mit einem Reinertrage von 67,15 Taler nebst dem vorhandenen toten und lebenden Inventar, sowie der ganzen Ernte, so wie der Hof steht und liegt, im ganzen verkaufen.  
Die Kaufbedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Dieselben können auch schon vorher bei mir eingesehen werden.  
Schlawa, d. 19. Juni 1903.  
Mueller, Justizrat.

## Brennholz

Alle Sorten  
in Kloben und zerkleinert, offeriert zu billigen Preisen  
**H. Eismann,**  
Inh.: **H. Brabant,**  
Gr. Aulerstr. 23.  
Auf Wunsch Leute zum Fortpacken.  
Bestellungen nehmen außerdem entgegen:  
Emil Kamphausen, Neutorstr.  
Otto Tillack, Holztorstr.  
A. Bäese, Wollweberstr. 20.

## Brennholz

ungeklopft und trocken in Kloben und in beliebigen Längen zerkleinert offeriert die **Dampfbrennholzspalterei**  
von **Decker & Blau.**  
Telephon Nr. 70, Stephanpl. 7.  
B. N. Leute zum Fortpacken werden **kostenfrei** gestellt.  
D. O.

## Formulare zu Lehrverträgen

nach Vorschritt der Handwerkskammer sind vorrätig in F. W. Feige's Buchdruckerei.

## Schrotmühle

stellen wir zu **besonders billigen** Sätzen zur Verfügung.  
**Decker & Blau.**

Am Montag, den 29. d. Mts. 6<sup>o</sup> abends

## Abschiedsessen

für Herrn Major **Pieper** verlegt d. U. R. D. vom 18. d. Mts. als Major beim Stabe zum Ulanen-Regiment Graf zu Dohna (Ostpreussisches) Nr. 8 und Leutnant **v. Meyer** zu Anonow verlegt zum 2. Westfälischen Husaren-Regiment Nr. 11 im Offizier-Kasino des Husaren-Regiments Fürst Blicher von Wahlstatt.  
**v. Rauch,**  
Oberst und Regiments-Kommandeur.



Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich meinen Viehhof von Hospitalstraße 19 nach meinem neuerbauten Grundstücke **Schlauer Chaussee** verlegt habe und halte daselbst täglich schöne ostpreussische **Futterschweine u. Ferkel** preiswert zum Verkauf.  
**Otto Groth.**

## Für Haus, Reise und Sommerfrische:

**Spiritus-Kocher**  
in allen Ausstattungen u. Preislagen  
Man verlange reichhaltige illustrierte Preisliste.  
**Pommersche Spiritus-Verwertungsgenossenschaft**  
E. G. m. b. H.  
Stettin, Kleine Domstr. 11.  
In Stolz zu beziehen durch:  
G. Denzer. C. F. Gysae. R. Hänsch.  
A. Jsecke.

Versuchen Sie es auch!  
Aus einer solchen Flasche  
**Mellinghoff's Cognac-Essenz**  
à 75 Pfg., bereite ich mir 2 1/2 Liter von meinem so wunderschönen und wohlbekömmlichen Cognac. Ebenso bereite man schnell und einfach aus Mellinghoff's Likör-Essenzen: Absinth, Alpenkräuterbitter, Anis, Ananas, Angosturabitter, Anisette, Apothekerbitter, Arras, Aromatique, Boonskamp, Breslauer Korn, Cacao, Calvados, Cherry Brandy, Kurfürstl. Magenbitter, Citraoen, Cordial, Curaçao, Danziger Goldwasser, Eier-Cognac, Eisabaha, Eisen, Franzbranntwein, Halb und Halb, Hammerrhoidal, Hamburger Tropfen, Himbeer, Ingwer, Jagd, Kaffee, Kräuter-Magenbitter, Kümmel, Maaz-Kruiden-Abiath, Magenbitter, Magenbitter, Kümmel, Nordhäuser Korn, Nuss, Pfeffermunt, Pfeffermunt, Persico, Pomeranzen, Rosen, Rum, Sellaia, Stelahäger, Stondorfer-Bitter, Thorneer Tropfen, Vanille, Wachholder, Waldmeister, Wermuth und Zimmt-Likör, Fersar Punsch, Limonaden- und Sowlon-Essenzen. — Die Anleitung befindet: Die Getränke-Dezillierkunst für Jedermann erhält man gratis in den Verkaufsstellen oder direkt franko von Dr. Mellinghoff & Cie. in Säckeburg.  
**Verlangen Sie aber nur Mellinghoff's Essenzen!**  
Waisen Sie alle andern ruhig zurück!  
Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Flaschen à 75 Pfg. in Stolz: bei A. Lemme & Co.

## Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 27. d. Mts., vorm. 10 Uhr werde ich auf dem Stephanplatz **1 Fuchswallach** zirka 7 Jahre alt, **1 starkes Arbeitspferd** meistbietend, zwangsweise versteigern.  
**Schöllner,**  
Gerichtsvollzieher.

## Frauen-Schönheit!

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt: **Radebeuler Steckenpferd-Silkenmilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dressd. allein echte Schutzmarke: Steckenpferd.  
à St. 50 Pfg. bei: J. C. Weller Nachf.; H. Welss; O. Giese; in d. Blücher-Apotheke, Hans Radatz in Stolz.  
In Stolz münde: Apoth. Simon.

## Rheumatismus-

u. Gicht-Kranken teile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung, und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.  
**Marie Grünauer,**  
Röschin,  
München, Buttermehlerstraße 11/1r.

## Den Herren Gemeindevorstehern

empfehlen wir unser **Lager** von **Formularen** aller Art.  
F. W. Feige's Buchdruckerei.  
**Reiche** Heirat vermittelt Bureaukrämmer, Leipzig Brüderstr. 6. Auskunft gegen 30 Pfg.

**Preisenmäßigung.**  
**Carl Block, Holztorstraße 4,**  
**chemisch trockene Reinigungs-Anstalt**  
und **Dampfkunsthärberei**  
für alle Arten unzertrennter und zertrennter Garderobe  
**Neuwäsche für Gardinen u. Stores.**  
Die höchsten Ansprüche werden erfüllt durch modernste Einrichtung.  
**Etablissement I. Ranges.**  
Bei billigster Preisstellung saubere und pünktliche Bedienung.  
Auf Wunsch Ablieferung in 24 Stunden.

**Danziger Privat Aktien-Bank,**  
gegründet 1856.  
Filiale: Stolz i. P. o. m.  
Wir vergüten bis auf Weiteres für **Bar Einlagen**  
mit täglicher Kündigung **3%**  
bei einmonat. " **3 1/4%**  
bei dreimonat. " **3 1/2%**  
bei sechsmonat. " **4%**  
Zinsen pro Jahr.  
An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von **Wertpapieren,**  
Beleihung von Wertpapieren, Eröffnung laufender Rechnungen, Check-Verkehr, Diskontierung von Wechseln, Provisionsfreie Einlösung von Coupons und gekündigten Effekten.

**Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.**  
Versicherungsbestand am 1. Juni 1903: **831 1/4 Millionen Mark.** Versicherungssummen, ausbezahlt seit 1829: **408 Millionen Mark.**  
Die höchsten Versicherungsalter (einfach auf Lebenszeit, gemischtes Dividenden-system) sind tatsächlich bereits prämiensfrei und erhalten sogar eine jährliche Rente.  
Vertreter in Stolz: **Max Kallenbach,**  
Hospitalstraße 31.

**Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt**  
in Berlin, Kaiserhofstr. 2.  
Öffentliche Versicherungsanstalt, gegründet 1833.  
**Renten- und Kapitalversicherung**  
auf den Lebensfall, zur Erhöhung des Einkommens, zur Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für Aussteuer, Studium und Militärdienst. Au Wunsch portofreie Übersendung der Renten ohne Lebenszeugnis an volljährige Mitglieder innerhalb Deutschlands. — Vertreter: **Max Kallenbach** in Stolz i. Pom., Hospitalstr. 31.

Man fordere überall  
**Henkel's**  
**Bleich-Soda**  
Unübertroffenes Waschmittel!

**Canolin-Seife** mit dem Pfeilring.  
Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.  
Eine Fettseife ersten Ranges.  
**Lanolinfabrik Martinikenfelde.**  
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achtet man auf die Marke Pfeilring.

**Freibank.**  
Donnerstag, vorm. 7 Uhr  
**Fleisch- u. Talg-Verkauf.**  
Die Schlachthof-Direktion.

Die neuen vorschrittmäßigen **Pommerschen Wilscheine**  
auf Karton mit Öse, sind vorrätig in F. W. Feige's Buchdruckerei.  
Wer Stelle sucht verlange die Deutsche Vakanzpost-Erlangen.

Billiges, tadelloses u. gesundes **Brennholz,**  
so lange Vorrat reicht.  
**Buchen-, Eichen- und Buchen-Kloben,**  
p. Meter 5 u. 6 Mark, zerkleinert p. Meter 6,75 Mark,  
**Buchen-, Eichen- und Birken-Rundholz,**  
gemischt mit etwas Knüppel, p. Meter 4,00 Mark.  
**Gemischtes Fichten-Knüppel- und Rundholz,**  
p. Meter 3,50 Mark offeriert frei Käufers Tür.  
**A. Nikrant,**  
Mittelstraße 7.

Trockene **eichen Spähne u. Abfallholz**  
Liefere preiswert  
**Hermann Gerson & Sohn**  
vorm. Fritz Wilke.  
Dampffägewerk,  
Kontor Mittelstr. 34.

**Zurückgekehrt!**  
**Dr. M. Semon,**  
Frauenarzt,  
Danzig, Sprechst.: Breitgasse 127 I. Privatklinik: Poggenpuhl 32, 33.

**Morgen Donnerstag frische Hausmacher-Blut- und Leberwurst**  
empfiehlt  
**F. Denzer,** Neutorstr.

Die **Inspektorstelle**  
in Prebendorf, Kreis Stolz, ist zum 1. Oktober 1903 zu besetzen durch einen verheirateten Beamten. Nur schriftliche Meldungen mit Ein-sendung eines Lebenslaufes und der Zeugnisse sowie Angabe der Gehaltsansprüche erbeten  
**W. v. Zitzewitz-**  
Bezenow.

**Junge, kräftige Leute**  
stellen noch ein **Seefeldt & Ottow.**  
Ein erfahrene **Mädchen,**  
welches gut kochen kann, wird zum 1. Oktober gesucht.  
Blücherplatz 5 I.

1 Wohnung von 3-4 Zim. und Zubeh. Friedrichstraße 16  
1 Wohnung, von 3 Zim., Badezimmer mit Klosettspülung u. Zubeh. Friedrichstraße 24 vom 1. Oktober zu verm.  
**A. J. Birr,** Bahnhofstr. 14.  
Eine **fl. Wohnung** sofort gleich zu vermieten.  
**Seitz,** Langestr. 41.